

V. WESSETZKY

DIE TEILNAHME VON NICHTÄGYPTERN IN EINEM ÄGYPTISCHEN FEST

In der Charakteristik der Ägypter hebt Herodotos hervor¹, daß sie die griechischen und im allgemeinen die fremden Bräuche meiden. Als einzige Ausnahme nennt er — auf die griechische Parallele hinweisend — die anlässlich der Perseus-Verehrung veranstalteten Wettspiele von Achmim. Die enge Beziehung dieser Spiele zu der Min-Feierlichkeit ist bekannt², ebenso die formelle Ähnlichkeit der Auffassung von Perseus-Min³, die sogar aus sprachlichem Gesichtspunkt bestätigt wird⁴. Den ganz und gar verschiedenen Charakter der Ägypter in bezug auf die Bräuche und Gesetze anderer Völker hat Herodotos in seinem Buch schon vorher mit ausführlichen Beispielen anschaulich betont⁵. Zweifelsohne besitzt jede Kultur ein — in eine bestimmte Richtung wirkendes — individuelles Merkmal, das sich auch in der Vielseitigkeit der gemeinschaftlichen Lebensformen einheitlich offenbahrt. Die durch die Ägypter errichtete Kultur und die Weltordnung, die sie sich vorstellten, unterschied sich wirklich stark von dem Charakter der Welt außerhalb Ägyptens. Die durch Herodotos zum Ausdruck gebrachte griechische Meinung über die Ägypter und Ägypten kann der Meinung der Ägypter, über die ihnen angrenzenden Völker gegenüber gestellt werden. Ungeachtet der sich auch in der ägyptischen Literatur zeigenden gesellschaftlichen Unterscheidungen, die sich aus der Distanz von *ndsw* und *srw*, sowie *šnjt* und *pʿt* einander ergibt⁶, war der *rmt* Begriff für den Ägypter ein gemeinsamer, zentraler Faktor ihrer Lebensanschauung. Herodotos hat mit der Übersetzung dieses Wortes in «kalos + kagathos» die griechische Bedeutung wiedergeben wollen⁷. Allerdings trifft nach Auffassung der Ägypter diese Mensch-Bezeichnung ausschließlich nur für die Ägypter zu. Seiner eigenen Natur widersprechend bedeutet für den ägyptischen Menschen das Ausland eine ganz und gar fremde Welt, und auch aus mehreren Gesichtspunkten ist auch der Ausländer fremd für ihn⁸. Von Fall zu Fall ist er brauchbar für Kriegs- oder andere Dienste, aber im allgemeinen wurde er verachtet, gegebenfalls amüsierte man sich über ihn, bedauerte ihn oder haßte ihn sogar, aber auf jede Weise wurde er als Außenstehender in der Harmonie seiner eigenen Weltordnung betrachtet. Der Ägypter wollte nicht im Ausland leben, er vermeinte dort seine Bestattung zur ewigen Ruhe unvorstellbar. Im Sinne

dieser Auffassung können die Menschen der angrenzenden Welt ihm nicht gleichrangig sein. In frühen Zeiten stellten sie im Heer meist Nubier ein, die in Ägypten Arbeit suchten und fanden. Zur Hofhaltung, Vergnügung, oder auch zum Vorführen kultischer Tänze verwendeten sie Zwerge aus dem Inneren Afrikas, deren eigentümlichen Körperbaus und Tanzfertigkeit wegens man sie als Ausnahmeerscheinung betrachten kann.

In einem Fall wissen wir allerdings über das bewußte Erscheinen fremder Volkselemente im Rahmen einer ägyptischen kultischen, feierlichen Zeremonie und über ihr erneut auftauchendes Vorkommen auf Darstellungen, und zwar gerade bei Min, in Verbindung mit den Min-Feierlichkeiten. Die Fachliteratur wies mehrfach auf die symbolischen Momente der Fruchtbarkeit innerhalb der Zeremonien des Min-Festes hin⁹, aber ebenso wurde offenbar, daß diese Kulthandlung auch das Regierungs- und Krönungsfest des Pharaos darstellt¹⁰. Im Zusammenhang mit diesem weisen wir auf eine Szene der Min-Feierlichkeit hin, die alleinstehend in der Reihe der ägyptischen Kultzeremonien schon verschiedenartig erklärt wurde, nämlich das Erklettern eines Klettergerüstes¹¹, welches auf dem das Min-Fest darstellenden Material von dem Alten Reich bis zur Römerzeit vorkommt. Unser gegenwärtiges Thema ist die Untersuchung der Rolle der an dieser Handlung teilnehmenden Fremden. Allerdings kann hiermit eine eingehende Untersuchung der Zeremonie in sämtlichen Beziehungen nicht unser Ziel sein, jedoch erachten wir es als notwendig einige allgemeine Feststellungen zu geben.

Diese Zeremonie können wir nicht als gewöhnliches Sportereignis ansehen, etwa im Sinne eines Wettspieles. Seinem Inhalt nach ist die Errichtung der Stange —, die im unmittelbaren Beisein des Gottes und des Herrschers geschieht —, eine kultische Handlung¹²; die Art der Darstellung verrät es, daß einigen der nacheinander an einem Pfahl empor Kletternden das Zuerstankommen unmöglich war. Ebenfalls können wir vermerken, daß im Laufe der Zeit in einigen Beziehungen die Äußerlichkeiten des Erkletterns des Pfahles eine Veränderung zeigt, daß aber bis zu letzt die Art der Errichtung der Kletterstange mit vier von sich abgespreizten Pfählen verbleibt.

Bedeutende Mitwirkende der Szene sind die auf die Stange kletternden Gestalten. Auf der ersten uns bekannten Darstellung, auf den Reliefs des Totentempels Pepi II.¹³ erscheinen in auffallender Weise die Kletterer in gestreifter, offensichtlich der zeremoniellen Handlung angepaßten Kleidung. Das kann man auf den späteren Darstellungen schon nicht mehr sehen. Jequier macht auch darauf aufmerksam¹⁴, daß zu dieser Zeit die unmittelbare Gegenüberstellung von dem Pharao bzw. Min bei dieser Zeremonie noch nicht bestand, denn diese zeigt sich nur auf späteren Darstellungen. Somit ist erklärbar, daß ursprünglich das Erklettern der Stange kein zusammenhängendes Teil der gesamten, mit der Absicht die Fruchtbarkeit zu fördernde Zeremonie war. Ebenso vermutet er auch, daß man auf Grund der Feder, die den Kopf der Kletterer schmückte, an Libyer denken könnte, aber auf Grund der keine charakteristischen Merkmale verratenden Gesichtszüge, bzw. der bei fremden Völkern nie gesehenen

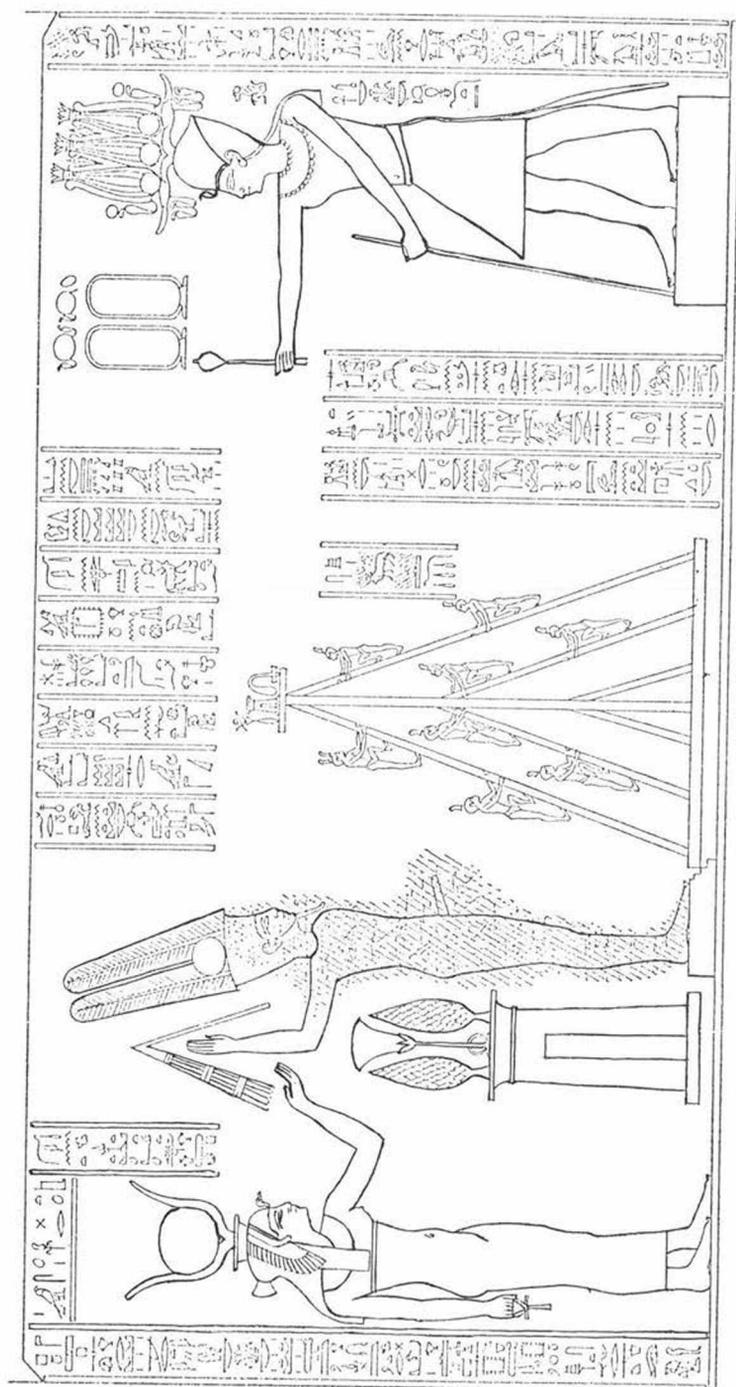
schon genannte Streifung der Kleidung, hält er es für das Wahrscheinlichste, daß es sich hier um eine rein ägyptische Zeremonie handelt.

Ein Unterschied zeigt sich in der frühesten bzw. in der späteren Gestaltung des Klettergerüsts. In der frühesten Gestaltung endet die Hauptstange in einer gabelförmigen Verzweigung, auf der Darstellung von Dendera (1. Abb.) jedoch sind auf dem Gerüst die mit *j3wt*, *sh* und *sd3t* Hieroglyphen bezeichneten Abzeichen zu sehen. Im Gegensatz zu der Auffassung, daß diese die Preise für die wettkampffartige Erklimmung der Stange wären, halten wir die Erklärung für richtiger, daß sie den feierlichen, und gleichsam den regierenden und machtbesitzenden Charakter der Szene ausdrücken. Auf der Darstellung von Dendera ist die *sh* Halle unmittelbar hinter dem neben der Kletterstange stehenden *Min* zu sehen, auf der Darstellung des Pylons vom Luxortempel dagegen steht der Gott *Min* zübergibt er dem Pharaon den Thron des Geb und das Königsamt und die Würde des Atum: *djnj-n-k nst Gb j3wt Jtm*.

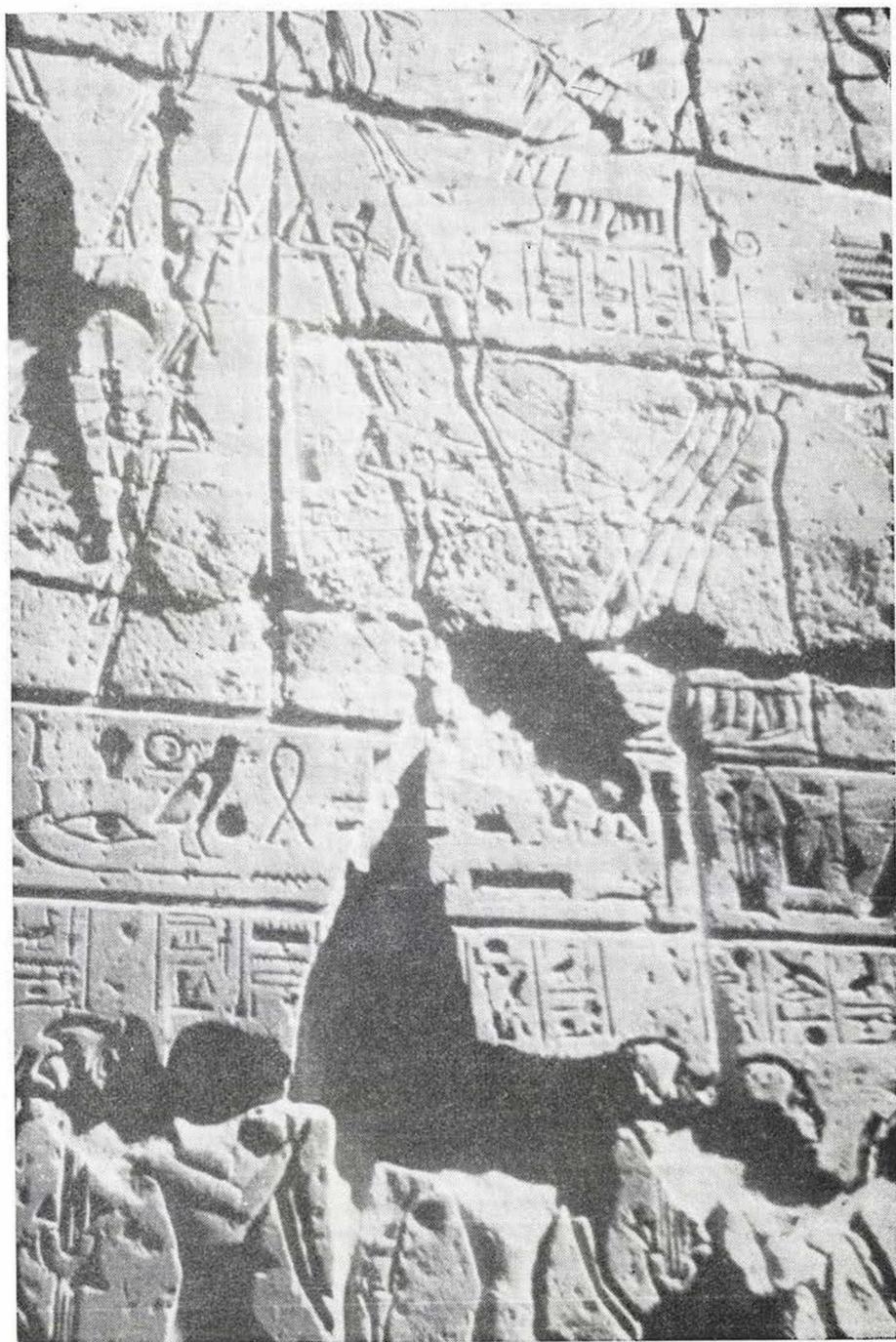
Die Idee des Herrschens wird in der Zeremonie der *Min*-Feierlichkeit verschiedenartig ausgedrückt. Die charakteristischste unter ihnen ist, daß Priester mit Bildnissen der pharaonischen Vorgänger vorbeiziehen¹⁵. Um die uneingeschränkte Macht des Herrschers sinnbildlich zum Ausdruck zu bringen, ließ man auch vier Vögel in die Richtung der vier Weltgegenden aufsteigen¹⁶. Angefangen von den Darstellungen der Sesostriis Kapelle¹⁷ bis zu späteren Zeiten, geschieht die Errichtung des Klettergerüsts: *sc^hc shnt* und das Erklettern der Stange im Zeichen einer engen Zusammenarbeit zwischen *Min* und dem Pharaon. Entsprechend den ausführlicheren Bilddokumentationen aus dem Neuen Reich hält die unmittelbare *rh njswt* Umgebung des Pharaos die Stange in viermal vier Gruppen mit Stricken straff, dabei sind in der Mitte der Szene – in dem abgebildeten Festaufzug unter dem Klettergerüst – die leiblichen Kinder des Pharaos: *s3 njswt n htf* angetreten (2. Abb.).

In der bisherigen Literatur wurde die Formbildung des Klettergerüsts mehrfach aufgegriffen und verschiedenartig erklärt. Die Gestalt eines Stieres, dargestellt durch die vier Stangen, ist unwahrscheinlich, selbst dann, wenn dessen Bezeichnung sich mit dem «Ka-Stier» – Vornahmen deckt. Der Name des *Min* *K3 mwtf*, seine Verkörperung mit dem Stier bedeutet natürlich eine Verbindung zu einem wichtigen, zu der Zeremonie gehörenden Faktor. Der Name des Gerüsts: *shnt* stimmt dem der *Min*-Kapelle überein, allerdings kann die Form keines einzigen Gebäudes durch vier Stangen wiedergegeben werden, deshalb denken wir eher daran, daß die beiden Bezeichnungen dieselbe Bedeutung haben oder auf einen gemeinsamen *hn* Stamm zurückgehen, wir aber heute wegen dessen vielen Bedeutungen nicht mehr mit Gewißheit die Bedeutung feststellen können, die die mit *Min* in Verbindung stehenden Bauwerke betrifft.

Was an der Art und Weise der Errichtung des Klettergerüsts auffällt –, daß sind die vier Kletterstangen, die mit dem mittleren Hauptfahl zusammentreffen. Offenbar dienen sie nicht nur zur Sicherheitsvorkkehrung, – dazu wären drei besser geeignet. Die Darstellungsweise erlaubt



1. Abb. Darstellung des Erkletterns des Klettergerüstes. (Mariette: Dendarah I pl. 23)



2. Abb. Darstellung des Erkletterns des Klettergerüsts.
(Ost Seite des Pylons des Heiligtums in Luxor. Aufnahme des Autors.)

nicht die perspektivische Wiedergabe, dagegen ist offensichtlich, daß auf den Reliefs die übereinandergesetzten Gruppen von vier Seiten aus die Stricke zur Sicherung der Stangen spannen, so daß sie auf vier Seiten, in die Richtung der vier Weltgegenden stehen. In diesem Sinne versinnbildlichen die vier Stangen, auf denen die Kletterer nach oben klimmen auch die vier Weltgegenden; genau wie der genannte Flug der vier Vögel in die vier Weltgegenden ebenfalls zu den symbolhaften Zeremonien der Feierlichkeit gehört. Wie auf der Darstellung von Dendera zu sehen ist, zeigen auch die an der Spitze der Hauptstange angebrachten Abzeichen an, daß zwischen Min und dem Pharao aufgestellte Klettergerüst für beide von Bedeutung ist. Die Errichtung des Klettergerüsts ist offensichtlich urtümliches Symbol und kann mit Recht auch mit dem Gedanken der Erhebung in höhere Regionen in Verbindung gebracht werden¹⁸. Das gleiche drückt auch das Treppensymbol aus¹⁹. Neben Min trägt auch Horus den Titel „Herr der *shnt*“. Der die Fruchtbarkeit bringende Min repräsentiert auch die Macht des Herrschers, und diese Macht kommt auf Erden dem den Horus vertretenden Pharao zu, der auf der zu Ehren Mins abgehaltenen Feierlichkeit auch sein eigenes Gottkönigtum feiert.

Auf den verschiedenen Darstellungen des Klettergerüsts fällt die immer stärkere Betonung des Herrschergedankens auf. Über die direkte Teilnahme seiner Familie, seiner direkten Angehörigen hinaus erhält der Pharao aus den Händen des Gottes die fremden Länder: gemäß dem Begleittext der Darstellung von Dendera: *dj-n-k h3swt nb* «Ich gebe dir alle fremden Länder». Die enge Verbindung des Gottes Min zu den fremden in erster Linie zu den südlichen und südöstlichen Ländern ist allgemein bekannt. Ihn als Gottheit des Landes der *nhsjw* vorzustellen²⁰, erscheint auch im Rahmen der Zeremonie der Min-Feierlichkeiten als charakteristischer Faktor. Der Vertreter von Punt begrüßt den Gott²¹, den Herrn der fremden Länder mit einem hymnischen Gesang. Die Frage der Zugehörigkeit der diese vertretenden, an der Kletterstange empor Klimmenden ist nicht eindeutig und hat sich im Laufe der Zeit auch verändert. Bezeichnend für alle ist die auf dem Kopf getragene Feder. Auf den Reliefs des Totentempels Pepi II. erscheinen sie, wie erwähnt mit einer Feder und eigentlich gestreifter Kleidung und verraten, wie Jéquier feststellt²², keinerlei fremden Charakter, weshalb auch nach der Meinung von Bonnet die Kletterer eigentlich Ägypter sind²³. Das Tragen einer Feder ist allerdings nicht nur für die Libyer charakteristisch. Die Bezeichnung «des Feder tragenden *nhsj*»²⁴ zeigt das recht klar.

In der Darstellung der Gegenstand unserer Klettergerüst-Untersuchung bildenden Personen sind im Neuen Reich schon Veränderungen festzustellen. Die die Stange Erklommenden tragen zwei Doppelfedern, ihre Gesichtszüge sind nicht mehr einheitlich (M. Müller hebt auch die Charakteristik der Rassentypen hervor)²⁵. Ägypten ist ein Weltreich geworden, was auch die Min-Feierlichkeit spüren läßt. Die Feier ist eine Demonstration der Weltmacht des Pharaos. Der eigentümliche Charakter des Gottes Min bringt es mit sich, daß die zu dem auch als urtümlicher Gott der *nhsjw* geehrten Min gehörenden Völker durch einige Häuptlinge dieser Völker

vertreten wurden. Ganz deutlich zeigt sich das bei dem erhaltenen Material aus der Zeit der Ptolemäer, wo wir in dem Stangenklettern begleitenden Text die Teilnehmer schon genau genannt finden. Die an der Spitze dargestellten Symbole sind nicht ihre Geschenke oder Wettkampfpreise, sondern Machtsymbole des Pharaos, der von Min die Herrschaft über die fremden Länder erhalten hatte. Er selbst führt laut dem begleitenden Text der Darstellung von Dendera zu Ehren Gottes die Stammesoberhäupter an: *jn-j-n-k sw njw Knst, Km3tjw, Pwnt, Jwntjw*. „Ich bringe dir die Häuptlinge von Nubien, der Weihrauchländer, von Punt und der Trogloditen «damit sie dein Herz erfreuen mögen». Bei dem sehenswerten zeremoniellen Vorgang des Stangenkletterns kann das Auftreten der Fremden nicht höher gewertet werden als der Einsatz afrikanischer Zwerge zur Vorführung kultischer Tänze. Wer nicht unter den *rmt*-Begriff des ägyptischen Menschen fällt, bleibt für ihn fremd, auch wenn er Gefährte im Krieg, in täglichen Leben, bei Unterhaltung oder selbst bei einer kultischen Zeremonie war.

¹ Herodotos II, 91.

² C. J. Bleeker: Die Geburt eines Gottes. Leiden 1956. 53–54.

³ S. Morenz: Lautliches und Sachliches in der Gleichung Min-Perseus. *Revue d'Égyptologie* 15 (1963) 125–127.

⁴ S. Sauneron: Persée, dieu de Khemmis. *Revue d'Égypte* 14 (1962) 53–57.

⁵ Herodotos II, 35.

⁶ Z. B. in der Beschreibung der Trauer über den Tod des Pharaos in der Erzählung des Sinuhe. (P. 10499, 10.).

⁷ Herodotos II, 143.

⁸ W. Helcks grundlegender Aufsatz: Die Ägypter und die Fremden. *Saeculum* 15 (1964) 103–114.

⁹ Zusammenfassende Aufarbeitung: H. Gauthier: *Les fêtes du dieu Min*. Le Caire 1931. und Bleeker: a. W.

¹⁰ H. Gauthier: a. W. 218., C. J. Bleeker: a. W. 90., J. Zandee: Sargtexte, Spruch 78. *Zeitschrift für Ägyptische Sprache und Altertumskunde* 100 (1974) 144.

¹¹ Zur älteren Literatur S. Gauthier: a. W. 148., Bleeker: a. W., G. Jéquier: *Le monument funéraire de Pepi II*. Le Caire, 1938. 17 ff., Pl. 13., G. A. Wainwright: *Some celestial Associations of Min*. *Journal of Egyptian Archaeology* 21 (1935) 164 ff., P. Lacau: *L'erection du mât devant Amon- Min*. *Chronique d'Égypte* 28 (1953) 13 ff., Ch. Kuentz: *La face Sud du massif Est du pylon de Ramses II à Louxor*. Le Caire 1971. 15., Pl. XIX, XXVIII., H. Bonnet: *Reallexikon der ägyptischen Religionsgeschichte*. 467., W. Decker: *Die physische Leistung Pharaos*. Köln 1971. 95–96.

¹² P. Lacau: a. W.

¹³ G. Jéquier: a. W. Pl. 13.

¹⁴ G. Jéquier: a. W. 18.

¹⁵ H. Gauthier: a. W. 204–206.

¹⁶ H. Gauthier: a. W. 219., C. J. Bleeker: a. W. 91.

¹⁷ P. Lacau: a. W. 13 ff.

¹⁸ G. Thausing: *Sein und Werden*. Wien 1971. 189. Vgl. pag. 202, Anm. 66. mit Hinweis auf E. Otto.

¹⁹ H. Gauthier: *Le «repositoire» du dieu Min*. *Kémi* 2 (1949) 41 ff.

²⁰ Vgl. H. Junker: *The first appearance of the Negroes in history*. *Journal of Egyptian Archaeology* 7 (1921) 16 ff. Grundlegend über die Darstellungen der *nhsjw*: R. Drenkhahn: *Darstellungen von Negern in Ägypten*. Hamburg 1976.

²¹ H. Gauthier: *Les fêtes du dieu Min*. 199–200.

²² G. Jéquier: a. W. ebenda.

²³ *H. Bonnet*: Reallexikon der Ägyptischen Religionsgeschichte. 467.

²⁴ *R. Drenkhahn*: a. W. 111.

²⁵ *M. Müller*: *Egyptological Researches I*. 1906. 34–35. The ceremony of pole climbing by Nubians.